

Thema: Unvergleichlich
Predigt: 21.09.2025
Text: Römer 5,12-21

Im ersten Teil des fünften Kapitels, hat Paulus aufgezeigt, was für eine bedingungslose Liebe Gott zu uns hat. Jesus hat sich für uns hingegeben, als wir noch Sünder waren. Bis an diesen Punkt ist Paulus in seinen Ausführungen noch sehr auf den einzelnen Menschen bezogen. Jetzt weitert er den Fokus aber auf die ganze Menschheit aus. Und da erinnert er uns erneut daran, in welcher Ausgangslage wir waren.

Die Folge der Sünde trifft alle Menschen

Römer 5,12-14 Die ganze Welt ist in den Heilsplan Gottes eingeschlossen. Darum geht Paulus ganz an den Anfang der Geschichte. Dorthin also, wo der erste Mensch gelebt hat. Er zeigt noch einmal in aller Klarheit auf, dass durch den Sündenfall, jeder Mensch zum Sünder wurde. Auch die, welche noch nichts von den Gesetzen Gottes wussten. Denn nach der Vertreibung aus dem Garten Eden, bis zur Gesetzgebung am Sinai, gab es keine Gesetze von Seiten Gott. Und trotzdem mussten alle Menschen, welche in der Zeit lebten, die letzte Konsequenz der Sünde ertragen. Das ist der Tod. Durch das Gesetz können wir die Sünden benennen. Doch auch als die Menschen das noch nicht konnten, war die Konsequenz die gleiche. Denn Sünde ist und bleibt Sünde. Bei Adam und Eva im Garten Eden war der Fall klar, sie durften von allen Bäumen essen, ausser von dem einen. Im Paradies gab es also ein Gesetz. Es ist wichtig, dass wir uns das in Erinnerung behalten für später in dieser Predigt. Daran haben sich Adam und Eva nicht gehalten und wurden aus dem Garten Vertrieben und fertig war es mit der Aussicht auf ewiges Leben. Von diesem Zeitpunkt an herrschte der Tod als Konsequenz der Sünde über uns Menschen. Und daran hat sich bis heute nichts geändert. Ob wir nun das Gesetz Gottes kennen oder nicht. Sterben müssen wir alle, weil wir durch Adam in die Sünde geboren wurden. Und genau diesen Adam braucht nun Paulus, um zu erklären, was Jesus für uns Menschen getan hat.

Durch Jesus sind wir gerecht vor Gott

Römer 5,15-17 Der Vergleich, welcher hier Paulus macht, hinkt gewaltig. Und das ist er sich bewusst. Darum erklärt er auch sofort, dass dieser Vergleich nur im Ansatz brauchbar ist. Weil Jesus viel mehr getan hat, als es Adam tat. Das, was Jesus für uns getan hat, ist nicht ein Nullsummenspiel gegenüber dem, was durch den Sündenfall von Adam geschehen ist. Es ist nicht so, dass wir durch die Versöhnung mit Gott wieder in den Stand von Adam und Eva zurückversetzt sind. Denn im Garten Eden herrschte das Gesetz. Durch Jesus sind wir Gerecht gesprochen vor dem Gesetz. Wir sind freigesprochen von der Sünde. Und jetzt dürfen wir in dieser Gnade und dieser Kraft leben. Wir leben nun als gerechte vor Gott. Weil Jesus alles für uns vollbracht hat. Wir verlieren nicht durch jede Sünde, die uns geschieht, das Heil. Nein, Jesus hat uns gerecht gemacht, er hat dafür bezahlt. Wenn wir einen Fehler machen, so hat das nicht mehr die gleichen Konsequenzen, wie bei Adam und Eva. Wir dürfen und sollen unbedingt unsere Sünden immer wieder bekennen, weil Jesus sie uns auch immer wieder vergeben will. Aber es gilt: Jeder der das Geschenk der Gerechtigkeit im Glauben empfangen hat, der lebt bereits durch den Geist Gottes in dem neuen Leben, welches uns durch Jesus geschenkt ist. Ein Leben, als erlöstes gerecht gesprochenes Kind Gottes. Und alle die, welche uns im Glauben vorausgegangen sind, dürfen jetzt schon an dem ewigen Leben mit Jesus teilhaben. Es ist wichtig, dass wir das Ende von Vers 17 nicht ausblenden.

Paulus spricht von denen, die die Gnade Gottes empfangen haben. Empfangen kann nur der, der fängt. Ich muss es im Glauben annehmen. Gerecht werden wir allein durch den Glauben an Jesus Christus.

Römer 5,18-19. Für diesen Vergleich taugt das Beispiel von Adam und Christus. Durch **einen** Menschen, Adam, kam die Verdammnis für alle Menschen. Und durch **einen** Menschen Jesus, kam der Freispruch und das Leben in Gerechtigkeit. Das bringt uns wieder an den Punkt, wo wir nur staunen können, was Jesus für uns getan hat. Er hat uns nicht nur an den Punkt des Garten Edens zurückgebracht. Sondern er hat uns gerecht gemacht für ewig.

Die Aufgabe des Gesetzes

Römer 5,20-21. Was machen wir nun mit dem Gesetz? Das können wir doch in den Eimer werfen. Denn es ging schon von Adam bis Mose ohne und durch Jesus sind wir sowieso gerecht. Weit gefehlt. Wir nehmen es als das, wozu es gegeben ist. Das Gesetz war nie der Heilsplan Gottes. Es kam als Hilfe dazu. Darum lösen wir es auf keinen Fall auf. Denn das Gesetz macht all denen die Jesus noch nicht kennen deutlich, wie dringend sie Hilfe nötig haben. Wer sich an das Gesetz wendet, bekommt keine Antwort der Erlösung. Aber es kann zum Hilfescrei nach Erlösung kommen. Weil einem die Macht der Sünde bewusst wird. Und all die, welche durch den Glauben an Jesus Christus gerecht geworden sind, erinnert es daran, was für eine überwältigende Liebe Gott zu uns hat, dass er uns all unsere Verfehlungen vergeben hat und immer wieder vergibt. Für alle zählt. Egal wie gross dem Nichtbekehrten die Sünde vorkommt, die Gnade Gottes durch Jesus Christus ist grösser. Und egal was auch wir Gotteskinder uns immer wieder an Sündhaftem anhaften lassen, Gottes Gnade ist grösser. Und nur dank seiner überwältigenden Gnade und seiner bedingungslosen Liebe zu uns, haben wir überhaupt die Möglichkeit ein Leben mit Gott zu leben. Und an seiner ewigen Herrschaft teilzuhaben. Das, was Jesus für uns getan hat, das ist unvergleichlich. Wir dürfen es einfach im Glauben annehmen und ihm ewig dankbar sein, für das, was er getan hat.

Heilsarmee Amriswil

Erhard & Barbara Josi (Leiter)
Säntisstrasse 42
8580 Amriswil
071 411 16 71
erhard.josi@heilsarmee.ch
amriswil.heilsarmee.ch

